

Geldsammelaktion in der Hauptstadt der DDR für die Westberliner APO

24. April 1968

Einzelinformation Nr. 462/68 über eine Geldsammelaktion in der Hauptstadt der DDR für die Anhänger der außerparlamentarischen Opposition in Westberlin

Quelle

BStU, MfS, ZAIG 1488, Bl. 1-4 (5. Expl.).

Serie

Informationen.

Verteiler

Norden, Verner, Hager – MfS: Schröder/HA XX, Ablage.

Datum

Zusätzlicher Datumseintrag vom 25.4.1968.

Wie dem MfS zuverlässig bekannt wurde, findet gegenwärtig in Künstlerkreisen der Hauptstadt der DDR, besonders im Deutschen Theater unter aktiver Mitwirkung der Schauspieler Inge Keller,¹ Rolf Ludwig,² Horst Drinda,³ Ernst Kahler⁴ und Eberhard Esche,⁵ eine Geldsammelaktion statt. Diese Kreise planen, etwa 20 000 Mark zu sammeln, um dafür Schutzhelme und Regenumhänge für die Anhänger der außerparlamentarischen Opposition in Westberlin zu kaufen und sie damit für künftige Demonstrationen in Westberlin, z. B. auch am 1. Mai, auszurüsten.

Weiter sind an der Sammelaktion Bildhauer der Hauptstadt der DDR sowie Kreise um Dr. Stephan von Schnitzler⁶ (Sohn Karl-Eduard von Schnitzlers,⁷ Gerichtsmediziner an der Medizinischen Fakultät der Humboldt-Universität) beteiligt.

Bei dem Kreis um Stephan von Schnitzler handelt es sich um ehemalige Mitarbeiter der »Neuen Berliner Illustrierten«, ⁸ denen vor etwa zwei Jahren wegen ihrer negativen politischen Haltung gekündigt wurde.

Die Geldsammlung wurde im April 1968 angeregt von den in Westberlin ansässigen Bürgern Biesold, Peter, Westberlin 41, [Straße, Nr.], Inhaber der gleichnamigen Konzert- und Gastspielagentur in Westberlin, [Straße, Nr.], und Rauter, Ernst Alexander,⁹ Westberlin 15, [Straße, Nr.], Schriftsteller und Kabarettist, österreichischer Staatsangehöriger.

Über Biesold wurden in den letzten Jahren die Silvester-Veranstaltungen in der Westberliner Kongresshalle gemanagt, bei denen DDR-Künstler wie Gisela May,¹⁰ Inge Keller u. a. auftraten. Diese Veranstaltungen erfolgten nach Auskunft des Ministeriums für Kultur im Einvernehmen mit der Leitung der SED-Westberlin.¹¹ Kennzeichnend für B. ist dabei sein Vorgehen, als er 1968 die Künstler Inge Keller, Eberhard Esche und Hilmar Thate¹² für eine Veranstaltung in Westberlin verpflichtete, ohne dass das MfK oder die Künstleragentur vorher konsultiert wurden. B. hatte diese Künstler in ihren Wohnungen aufgesucht, ihre Zustimmung erwirkt und dann über die Leitung der SED-Westberlin vom MfK anfordern lassen.

B. bewegt sich bei der Ausübung seiner Geschäfte frei in der Hauptstadt der DDR. Durch die Künstleragentur wird eine ständige Zusammenarbeit mit ihm abgelehnt mit der Begründung, er sei ein unseriöser Geschäftspartner. Der Schauspieler Kieling¹³ wurde aufgrund seiner Erkundigungen von seiner noch in Westberlin wohnhaften Ehefrau vor B. gewarnt. Kieling solle nicht auf dessen Vorschläge eingehen, da es sich bei ihm wahrscheinlich um einen Provokateur handelt.

B. erklärte, man habe in Westberlin die ewigen Solidaritätstelegramme aus der DDR und aus Prag allmählich satt. Man sollte die Solidarität nicht nur zeigen. Die Unterstützung sollte so aussehen, dass möglichst viele Personen aus dem kulturellen Leben der DDR, wie Schriftsteller und Schauspieler, die Initiative ergreifen und einen materiellen Beitrag leisten. Die Übermittlung sei z. B. über Westberliner Privatadressen unter Ausnutzung des Postweges möglich. Biesold gehöre dem SDS-Vorstand in Westberlin an.

Rauter habe enge Beziehungen zur außerparlamentarischen Opposition in Westberlin, besonders zum SDS¹⁴ und zum »Republikanischen Club«. ¹⁵ Er fiel in der Vergangenheit durch seine Verbindungen zum Westberliner Kabarettisten Neuss ¹⁶ sowie zu den DDR-Bürgern Wolf Biermann¹⁷ und Günter Engelmann¹⁸ an. Im Dezember 1965 versuchte R. verschiedene Hetzschriften »Neuss Deutschland« ¹⁹ mit Biermann-Veröffentlichungen) in die Hauptstadt der DDR einzuschleusen. Im Oktober 1966 äußerte er im Lyrik-Club Pankow²⁰/Vinetasstraße, er sei besonders angetan vom Sozialismus Ernst Fischers. ²¹

R. befürwortete eine Liberalisierung in der DDR und verurteilte das Vorgehen gegen Biermann. Er gilt als eine zweifelhafte Person. Verschiedentlich äußerte er den Wunsch, in die DDR überzusiedeln.

Nach eigenen Angaben war er früher Angestellter der amerikanischen Militärverwaltung. Jetzt schreibt er literarische Sendungen für den Rias. Im April 1968 brachte er zum Ausdruck, dass er jetzt teilweise von Geldern des CIA lebe. Er zeigt ein anbiederndes Verhalten und lobt in übertriebener Weise die DDR, da er annimmt, dass sein österreichischer Pass nicht mehr verlängert wird und er Westberlin verlassen muss.

Bis zum 23.4.1968 seien bereits in Berlin etwa 6 000 Mark gesammelt worden. Die ursprüngliche Absicht, die Sammelaktion auch auf Prag und Warschau auszudehnen, sei aufgegeben worden.

Der kürzlich in die DDR übergetretene Schauspieler Kieling habe sich von der Aktion zurückgezogen.

Inge Keller brachte in Gesprächen in ihrer Wohnung mit Rauter zum Ausdruck, die Bezirksleitung der SED sei mit der beabsichtigten Übersendung von Schutzhelmen und Regenumhängen nicht einverstanden. Stephan v. Schnitzler erklärte sich bereit, die Aktion trotzdem weiterzuführen. Er vertrat die Auffassung, dass man die Sache falsch angefangen habe. Man hätte konspirativer arbeiten müssen. Er meinte, bis zum 22.4.1968 hätte man die Gegenstände privat und mit dem Einverständnis des Zolls nach Westberlin bringen können. (Es sei vorgesehen gewesen, die Gegenstände durch einen Kameramann des Deutschen Fernsehfunks nach Westberlin zu bringen. Dieser habe jedoch einen privaten Transport abgelehnt.)

Rauter wurde von Inge Keller aufgefordert, sich bei den führenden Vertretern des »Republikanischen Clubs« Meschkat ²² und Mahler²³ zu erkundigen, ob sie die Übersendung der Schutzhelme und Regenumhänge wünschen oder nicht. Sollte diese Aktion nicht durchgeführt werden, so werde nach Wegen gesucht, um den Westberliner Studenten wenigstens das gesammelte Geld übersenden zu können. Inge Keller schlug vor, dass man Wege finden müsse, das Geld nach Westberlin zu transferieren. Am Donnerstag, 25.4.1968, will Rauter über das Ergebnis seiner Gespräche mit den Vertretern der außerparlamentarischen Opposition berichten.

Die Information darf nicht öffentlich ausgewertet werden.

1

Inge Keller, Jg. 1923, Schauspielerin, 1950–2001 Mitglied des Ensembles des Deutschen Theaters Berlin, 1952–56 mit Karl-Eduard von Schnitzler verheiratet.

2

Rolf Ludwig, Jg. 1925, Schauspieler, Mitglied des Ensembles des Deutschen Theaters Berlin.

3

Horst Drinda, Jg. 1927, Schauspieler, 1950–70 Mitglied des Ensembles des Deutschen Theaters Berlin.

4

Ernst Kahler, Jg. 1914, Schauspieler und Regisseur.

5

Eberhard Esche, Jg. 1933, Schauspieler, 1961–99 Mitglied des Ensembles des Deutschen Theaters Berlin.

6

Stephan von Schnitzler, Jg. 1940, Arzt, Sohn Karl-Eduard von Schnitzlers aus erster Ehe, nahm sich 1982 das Leben.

7

Karl-Eduard von Schnitzler, Jg. 1918, Journalist, Chefkomentator des Deutschen Fernsehfunks, 1960–89 Redakteur und Moderator der Propaganda-Sendung »Der schwarze Kanal«.

8

Neue Berliner Illustrierte (NBI) – 1945–91 im (Ost-)Berliner Verlag herausgegebene auflagenstarke illustrierte Wochenzeitung.

9

Ernst Alexander Rauter, Jg. 1929, österreichischer Schriftsteller, als Sprachkritiker in der Tradition von Karl Krauss schrieb er Mitte der 1960er Jahre u. a. Texte für den Kabarettisten Wolfgang Neuss.

10

Gisela May, Jg. 1924, Schauspielerin und Sängerin, 1962–92 Mitglied des Berliner Ensembles.

11

Aus den Westberliner Kreisorganisationen der SED hervorgegangene kommunistische Partei, die in großer politischer und finanzieller Abhängigkeit von der (Ost-)Berliner Bezirksleitung der SED von 1962 bis 1969 unter dem Namen SED-Westberlin, ab 1969 unter dem Namen SEW operierte. Vgl. Klein, Thomas: SEW – Die Westberliner Einheitssozialisten. Eine ›ostdeutsche‹ Partei als Stachel im Fleische der ›Frontstadt‹? Berlin 2009.

12

Hilmar Thate, Jg. 1931, Schauspieler, 1959–71 Mitglied des Berliner Ensembles.

13

Wolfgang Kieling, Jg. 1924, Schauspieler, Schüler Albert Floraths, Engagements in Westberlin, Basel, in Filmproduktionen (u. a. in Hitchcocks »Der zerrissene Vorhang«), siedelt 1968 in die DDR über, kehrt 1980 in die Bundesrepublik zurück.

14

»SDS«: Sozialistischer Deutscher Studentenbund – 1946 gegründeter Studentenverband, der bis 1961 der SPD nahestand. Seit Mitte der 1960er Jahre eine der wichtigsten Organisationen der außerparlamentarischen Opposition in der Bundesrepublik. Zerfiel 1970.

15

Republikanischer Club – im April 1967 von Westberliner Intellektuellen gegründeter Verein zur Unterstützung der außerparlamentarischen Opposition. Vgl. Hewener, Michael: Die Westberliner Neue Linke und die Stasi – der Kampf um den »Republikanischen Club«. In: Arbeit. Bewegung. Geschichte. 16(2017)1, S. 22–44.

16

Wolfgang Neuss, Jg. 1923, politischer Kabarettist und Schauspieler, führte in den 1950er Jahren Regie im Westberliner Kabarett »Die Stachelschweine«, wo er 1966 wieder als Gast mit eigenen Programmen auftrat. In seinen satirischen Programmen »Das jüngste Gerücht« und »Neuss Testament« begleitete er Mitte der 1960er Jahre die deutsch-deutsche Politik, 1965 trat er in Frankfurt/M. gemeinsam mit Wolf Biermann auf.

17

Wolf Biermann, Jg. 1936, Liedermacher, Regisseur. Er erhielt nach wiederholten Behinderungen in seiner künstlerischen Arbeit zuvor durch das 11. Plenum des ZK der SED im Dezember 1965 endgültiges Auftritts- und Publikationsverbot in der DDR.

18

Günter Engelmann, Jg. 1936, Schriftsteller, Baggerfahrer, 1965–69 Mitglied im Lyrik-Club Pankow.

19

Satirisches Blatt mit dem dem »Neuen Deutschland« nachempfundenen Kopf, das als Begleittext für die Kabarettabende von Wolfgang Neuss »Das jüngste Gerücht« in Westberlin herausgegeben wurde. Es entstand in Zusammenarbeit auch mit ostdeutschen Intellektuellen. Beteiligt waren u. a. Wolf Biermann, Hans Bunge, Jens Gerlach, Robert Havemann. Vgl. Information 1123/65.

20

Lyrikclub Pankow – privat organisierter Zirkel, in dem sich von 1965 bis 1995 junge Lyriker und Interessierte trafen. Vgl. Berbig, Roland (Hg.): Der Lyrikclub Pankow. Literarische Zirkel in der DDR. Berlin 2000.

21

Ernst Fischer, Jg. 1899, österreichischer Philosoph und Literaturwissenschaftler, Mitglied des ZK der KP Österreichs, 1969 aus der KPÖ ausgeschlossen.

22

Klaus Meschkat, Jg. 1935, Soziologe, 1965–68 Assistent am Osteuropa-Institut der FU Berlin, 1967 Gründungsmitglied des Republikanischen Clubs.

23

Horst Mahler, Jg. 1936, Rechtsanwalt, Mitglied des Republikanischen Clubs, 1966–70 Gründungsmitglied des sozialistischen Anwaltskollektivs mit Klaus Eschen, Christian Ströbele und Ulrich K. Preuß in Westberlin. 1970 an der Entstehung der RAF beteiligt.